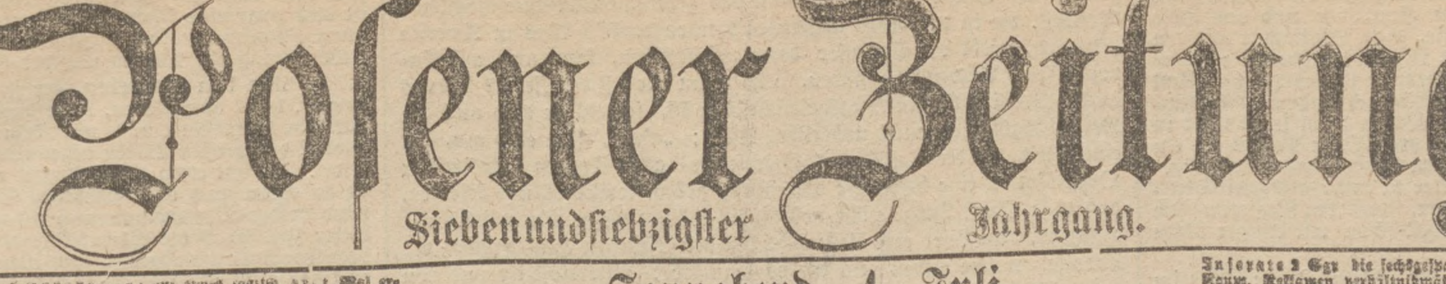
Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.



Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 458.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 4. Juli.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 3. Juli. Der König hat dem Lehrer Stelmachowski zu Strzelno im Kreise Inowraclaw den Adler der Inhaber des kgl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Der Kaiser hat den Legations-Rath Xaver Uebel zum Minister-Residenten bei der kais. bras. Regierung ernannt, im Namen des Deutschen Reichs auf Grund des § 93 des durch Gesetz vom 23. Dezember 1873, betreffend die Rechtsverhältnisse der Beamten und Lehrer in Elsaß-Lothringen eingeführten Reichsgesetzes vom 31. März 1873, in Gemäßheit der vom Bundesrath vollzogenen Wahlen zu Mitgliedern der für die elsaß-lothr. Landesbeamten und Lehrer errichteten Disziplinarkammern in

1) Straßburg i. E.: den Landesger.-Präs. Neuerburg zu Straßburg als Präs., den Landger.-Kammer-Präs. Petersen zu Straßburg, den Landger.-Rath Gunzert zu Straßburg, den Landger.-Rath Huber zu Zabern, den Reg.-Rath Dominicus zu Straßburg, den Forstmeister Baum zu Straßburg, den Ober-Reg.-Rath Schill zu Straßburg;

2) Kolmar: den Appell.-Ger.-Rath Derscheid zu Kolmar als Präs., den Appell.-Ger.-Rath Kern zu Kolmar, den Appell.-Ger.-Rath Pauli zu Kolmar, den Landger.-Rath Wolf zu Mülhausen, den Reg.-Rath Keetmann zu Kolmar, den Forstmeister von Etzel zu Kolmar, den Reg.-Rath Nolke zu Straßburg;

3) Metz: den Kammer-Präs. Lautz zu Metz als Präs., den Landgerichts-Rath Aretz zu Metz, den Landger.-Rath Dömling zu Metz, den Landgerichts-Rath Lacmann zu Saargemünd, den Regierungs-Rath Meyer zu Metz, den Forstmeister Freiherrn von Brandenstein zu Metz, den Regierungs-Rath Hauschild zu Straßburg für die Dauer der zur Zeit von ihnen bekleideten Staatsämter, ferner den Ober-Stabs- und Reg.-Arzt des Garde-Kür.-Reg. Dr. Leuthold zum außerord. Prof. der Kriegs-Arzneikunde an der mediz.-chirurg. Akademie für das Militär ernannt.

Der König hat den bish. Regierungs-Rath Carl Theodor Hertel zum Ober-Rechnungs-Rath und vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungskammer; sowie den zum Pfarrer in Loitz berufenen bisher. Militär-Oberpfarrer des IX. Armee-Corps, Hermann Robert Rudolf Brandt, zum Superintendenten der Diözese Loitz, Regierungsbezirk Stralsund, ernannt.

Dem seitherigen interimistischen Direktor und ersten Lehrer an der Hebammen-Lehranstalt zu Gumbinnen, Kreisphysikus Dr. Litzau daselbst, ist die Direktion der Anstalt definitiv übertragen, der bisherige Rektor und kommiss. Kreis-Schulinspektor Dr. Hippauf in Wreschen zum Kreisschulinspektor im Reg.-Bez. Posen ernannt, dem Maler A. v. Werner, sowie den Bildhauern Alexander Calandrelli, Moritz Schulz und Karl Keil zu Berlin das Prädikat „Professor", dem Dr. Eduard Dobbert die Stelle eines Lehrers der Kunstgeschichte an der königl. Akademie der Künste zu Berlin definitiv verliehen, der Lehrer August Hinze zu Charlottenburg als ord. Lehrer an das Schullehrer-Seminar zu Kyritz berufen, der Seminarlehrer Köckert zu Homburg an das Schullehrer-Seminar zu Usingen versetzt worden.

Der Kreisrichter Stiebler in Posen ist vom 1. September cr. ab zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Grätz und zugleich zum Notar im Depart. des Appell.-Gerichts zu Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Grätz, der Kreisthierarzt Steffen zu Soldin zum Departements-Thierarzt für den Reg.-Bez. Frankfurt ernannt worden. Demselben ist gleichzeitig die kommiss. Verwaltung des aus dem Stadtkreise Frankfurt und dem Kreise West-Sternberg neu zu bildenden kreisthierärztlichen Bezirks übertragen.

Telegraphische Nachrichten.

Ems, 3. Juli. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, ist heute Vormittag hier eingetroffen und wird einige Tage hier verweilen.

Jugenheim, 3. Juli. Die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist heute Vormittag hier eingetroffen. Der Großherzog von Mecklenburg wird sich morgen von hier nach Koblenz begeben. Die Abreise des Kaisers von Rußland nach Petersburg wird am 6. Juli stattfinden. Die Königin Olga von Würtemberg wird hier noch bis zum 8. d. M. verweilen. Ueber die Abreise der Kaiserin von Rußland sind noch keine Bestimmungen getroffen.

München, 3. Juli. Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurden für Aufbesserung der Lehrergehalte 2,023,174 Fl., mithin 848,500 Fl. mehr bewilligt, als die Regierung beantragt hatte.

Madrid, 3. Juli. General Moriones hat das Kommando der seither von General Martinez befehligten Division erhalten, an die Stelle von General Echague ist General Ceballos getreten. — Nach eingegangenen Meldungen ist die Niedermetzelung der bei Abarzuza Verwundeten nicht in Folge einer Anweisung Dorregaray's geschehen, sondern nur auf Ausschreitungen einzelner Carlisten zurückzuführen.

Portsmouth, 3. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs sind, geleitet von dem Panzergeschwader, heute früh in Spithead eingetroffen.

Ryde, 3. Juli, Abends. Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen, die Frau Kronprinzessin und die kronprinzlichen Kinder sind heute Nachmittag wohlbehalten hier eingetroffen. Dieselben wurden bei ihrer Ankunft von dem Marquis of Exeter und von dem hiesigen Bürgermeister begrüßt.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 3. Juli. Der Kaiser scheint seine Reisepläne auf dringenden Wunsch seiner Tochter, der Großherzogin von Baden, noch im letzten Moment geändert zu haben, da bis dahin der Besuch von Homburg als durchaus feststehend galt. — Fürst Bismarck hat gestern eine Reihe von Besprechungen mit den höchsten Beamten des Auswärtigen Amtes, des Reichskanzleramtes und mit mehreren Ministern gehabt. Nach den bisher festgehaltenen Dispositionen dürfte seine Abreise morgen (Sonnabend) erfolgen. — Der Minister der Innern ist gestern Abend nach Ems abgereist. Die letzte Hinausschiebung seiner Reise war durch die Ankunft des Fürsten Bismarck veranlaßt. Es war selbstverständlich, daß er, im Begriff sich zum Kaiser zu begeben, den Fürsten abwartete, um etwaige Aufträge desselben an Se. Majestät entgegenzunehmen, um so mehr, als der Fürst sich von jeder unmittelbaren geschäftlichen Thätigkeit in diesem Jahre strenger als jemals fernhält. Glücklicherweise liegt keine Frage im Stadium einer flagranten Entscheidung vor, welche die dringend wünschenswerthe Enthaltung und Ruhe des Fürsten stören könnte. — Vor einiger Zeit konnte ich Ihnen mittheilen, daß es in der Absicht der Regierung liege, das Reichsmünzgesetz zum 1. Januar 1875 in Preußen zur Einführung zu bringen. Dieser Nachricht wurden seitdem wiederholt Zweifel entgegengestellt. Wie ich jetzt erfahre, steht es nunmehr fest, daß die Reichsmarkrechnung zu dem bezeichneten Termin bei allen öffentlichen Kassen und im allgemeinen Verkehr zur Einführung gelangen wird. Für die Umrechnung der Münzen der bisherigen Landeswährung in Mark sind die Vorschriften in Artikel 14 § 2 des Reichsmünzgesetzes maßgebend. — Der neue amerikanische Gesandte Mr. Bancroft Davis wird zum Oktober in Berlin eintreffen. — Von dem internationalen Komite zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zu Genf werden monatlich Bulletins ausgegeben, welche vorliegende Fragen besprechen und Thatsachen mittheilen. Das neueste Bulletin behandelt die Pflege der Verwundeten und Kranken der nach der Schweiz übergetretenen Bourbaki'schen Armee. Die Zahl der in Hospitälern und Nothlazarethen behandelten französischen Kranken belief sich auf 17,807, von denen 1701 starben, darunter nur 42 in Folge von Verwundungen. Sowohl das eidgenössische Militär-Departement als auch das internationale Komite waren durch die Menge der Mannschaften, welche nach der Schweiz übertraten, überrascht. Als man in der Schweiz das Ereigniß des Uebertritts herannahen sah, wurde französischerseits auf eine desfallsige Anfrage die Effektivstärke der französischen Armee auf nur 42,000 Mann angegeben, während in der That 84,900 Mann die Grenze überschritten und internirt wurden. Nichtsdestoweniger gelang es, diese Menge zu sättigen und ihre Kranken und Verwundeten unterzubringen, wozu allerdings außerordentliche Anstalten und Einrichtungen zu treffen waren.

\## **Berlin**, 3. Juli. [Kautions-Erhöhungen.] Die Ober-Rechnungskammer zu Potsdam hat bei der Superrevision der Jahres-Rechnungen für 1873, fast in allen Verwaltungszweigen, Erinnerungen darüber gezogen, daß bei Feststellung der Kautionen neu angestellter Beamten die im Vorjahre gewährten Wohnungsgeldzuschüsse, welche, wie das betreffende Gesetz bestimmt, einen integrirenden Theil des Gehaltes bilden und pensionsanrechnungsfähig sind, nicht mit in Betracht gezogen und ebenso bei bereits angestellten Beamten die Kautionen in Folge dieser Zuschüsse nicht entsprechend erhöht worden sind. Um den Einfluß dieser in Aussicht stehenden Anordnung spezieller bemessen zu können, ist hinsichtlich der Amtskautionen zu bemerken, daß dieselben entweder für einzelne kautionspflichtige Stellen wie z. B. die der Rendanten der Generalstaats- u. Kriegshauptkasse, der Landrentmeister ꝛc. besonders normirt sind, andere kautionspflichtige Beamte dagegen diese Kautionen mit ¼ der jährlichen Durchschnitts-Einnahme den zu verwaltenden Kassen zu entrichten, die übrigen kautionspflichtigen Staatsbeamten aber die Kaution nach der Höhe ihres Diensteinkommens entweder in dem einfachen oder dem doppelten Betrage des letzteren zu erlegen haben. Die erstgedachten beiden Beamten-Kategorien werden durch die Anordnung, daß die Wohnungs-Geldzuschüsse bei der Kautionsfeststellung dem fixirten Gehalte — etwaige Tantiemen bleiben unberücksichtigt — hinzugerechnet werden sollen, nicht berührt, dagegen die letzteren in der Art hart betroffen, daß entweder einmal durch diese Hinzurechnung das Gehalt des Kassenbeamten auf 900 Thlr. erhöht wird, wodurch er nach der Kabinetsordre vom 11. Februar 1832 allgemein in die Klasse derjenigen Rendanten aufrückt, welche 3000 Thlr. Kaution zu bestellen haben, oder doch seine Einnahmen incl. des Wohnungszuschusses eine wesentlich höhere Ziffer als bisher repräsentiren und er gezwungen ist, von dieser Erhöhung den einjährigen event. den zweijährigen Betrag als Mehrkaution zu entrichten. Bei den an und für sich meist mißlichen pekuniären Verhältnissen der Beamten wird diese Kautions-Erhöhung manchen Kassenbeamten in nicht geringe Verlegenheit versetzen und derselbe genöthigt sein, die erforderliche Kautions-Erhöhung durch Ansammlung von Gehaltsabzügen, und zwar den gegebenen Bestimmungen nach in Höhe der vollen Gehaltszulage, hier also in Höhe des Wohnungsgeldzuschusses zu bewirken. Diejenigen Beamten, welche ihre Kautionen von 800 oder 850 Thlr. auf 3000 Thlr. zu erhöhen haben werden, dürften leicht während ihrer ganzen Dienstzeit in die Lage kommen, die ihnen bewilligten Gehaltszulagen entbehren und zur Vervollständigung ihrer Kaution verwenden zu müssen.

— Der Kaiser hat anläßlich der Säkularfeier des Gymnasiums zum Grauen Kloster folgendes Schreiben an dessen gegenwärtigen Direktor gerichtet, welches beim Festmahl zur Verlesung gelangte:

Zu dem bevorstehenden dritten Säkularfeste bringe ich dem Berliner Gymnasium zum Grauen Kloster Meine herzlichsten Glückwünsche dar. Eine dreihundertjährige ruhmvolle Vergangenheit berechtigt die Anstalt, mit Stolz auf die Verdienste zurückzublicken, welche sie sich durch Heranbildung vieler Tausend tüchtiger Männer um die Vaterstadt und das Vaterland erworben hat. Ich freue Mich des Anlasses, diesem Wirken Meine Anerkennung zollen und dieselbe Ihnen, dem gegenwärtigen Leiter der Anstalt, sowie Ihren Mitarbeitern gegenüber aussprechen zu können, und Ich vertraue, daß die Anstalt wie bisher, so auch in aller Zukunft ihre Ehre darin finden wird, unter dem Schutze des Höchsten eine Pflegestätte des reinen wissenschaftlichen Strebens, hingebender Vaterlandsliebe und edelster menschlicher Bildung zu sein.

Wilhelm.

Ems, den 1. Juli 1874.

— Ueber die Durchreise der kronprinzlichen Familie durch Bremen berichtet die „Wes.-Ztg.":

Pünktlich um 5¼ Uhr Nachmittags traf der Extrazug am neuen Hafen ein, der den Kronprinzen und die Kronprinzessin mit den jüngeren Kindern und dem Gefolge auf der Durchreise nach der Insel Wight in Bremerhafen einführte. Die hohen Herrschaften begaben sich, nachdem sie einen kurzen Blick auf die beflaggten Schiffe beider Häfen geworfen, durch eine doppelte Reihe der vielen tausenden sie mit lebhaften Hochrufen begrüßenden Menschen hindurch direkt über den Deich an Bord des Dampfers „Lloyd", der zur Abfahrt fertig im Vorhafen des neuen Hafens lag. Der Kronprinz, in Zivilkleidung, führte seine Gemahlin, während das Gefolge, in dem auch Konsul H. H. Meier bemerkt wurde, die Kinder geleitete. Der „Lloyd" segelte sofort die Weser hinunter nach Imsum, wo der Seedampfer „Hohenzollern" schon seit dem Morgen unter Dampf vor Anker lag. An Bord der letzteren erwartete die hohen Gäste ein Diner, während dessen der Dampfer der Wesermündung zueilte. Die Nachrichten eingelaufener Schiffe melden, daß die Nordsee trotz des in den letzten Tagen herrschenden Weststurmes wenig aufgeregt war. Die Reise der hohen Herrschaften wird deshalb voraussichtlich eine sehr günstige sein.

— Die „N. A. Z." schreibt: Freiherr von Werther ist den 2. d. M. Morgens in Konstantinopel eingetroffen und wird baldmöglichst sein Kreditiv als Botschafter des Deutschen Reichs bei Sr. Maj. dem Sultan überreichen. Der bisherige kaiserliche Gesandte, Herr von Eichmann, hatte am 30. v. M. Konstantinopel verlassen, um sich über Berlin auf seinen neuen Posten zu begeben. Die Verleihung des Sterns zum rothen Adler-Orden II. Klasse, welche Herrn v. Eichmann bei dieser Gelegenheit zu Theil geworden, ist ein wohlverdientes Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung für sein tüchtiges und erfolgreiches Wirken während der ihm anvertrauten wichtigen und schwierigen Mission im Orient.

— Der Legationssekretär Freiherr v. Thielemann, bisher bei der deutschen Gesandtschaft in Bern, ist hier eingetroffen und wird sich demnächst nach Petersburg begeben, wo er an Stelle des Herrn v. Tümpling zum 3. Botschaftssekretär ernannt ist. Herr v. Thielemann ist mit den russischen Verhältnissen bereits vertraut, indem er früher als Attaché bei der Botschaft in Petersburg thätig war. Der Botschaftssekretär v. Tümpling ist bekanntlich an die Botschaft nach Wien versetzt an Stelle des Grafen Bray, welcher als Botschaftssekretär nach London gegangen ist. Graf Bray, einziger Sohn des ehemaligen bairischen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten und jetzigen bairischen Gesandten in Wien, ist erst seit einigen Jahren in den Reichsdienst übergetreten und war zuerst bei der preußischen Gesandtschaft in Konstantinopel und zeitweise auch im hiesigen Auswärtigen Amte als Hilfsarbeiter beschäftigt. Im vorigen Jahre machte sich der junge Graf Bray ebenso wie sein Landsmann Graf Berchen, der gleichfalls in den Reichsdienst übergetreten und jetzt Botschaftssekretär in Petersburg ist, in weiteren Kreisen dadurch bekannt, daß er zum großen Aerger der Ultramontanen die sogenannte „Staatskatholikenadresse" unterzeichnete. Graf Bray wird in London die Stelle des Grafen Wartensleben einnehmen, der an die Botschaft nach Petersburg versetzt worden ist.

Hadersleben, 29. Juni. Die „Dannewirke" gedenkt des zehnjährigen Jahrestages der Einnahme von Alsen in folgenden Worten: Dieser Tag ist einer der traurigsten in der neueren Geschichte Dänemarks, ein Tag, der die Knechtschaft des dänischen Nordschleswigs besiegelte. Auf Alsen wird er dadurch gefeiert, daß einige neue deutsche Schanzen getauft werden. Man will recht vernehmbar das unterjochte Volk die eisenbeschlagene Fußsohle der Eroberer fühlen lassen und hat absichtlich diesen Schmerzenstag dazu gewählt, um die Hoffnungen des Volks auf eine glücklichere Zukunft zu brechen. Das Volk steht aber gleichgültig bei den Siegesfesten der Fremden; es blickt vertrauensvoll über die Gegenwart hinaus und hofft auf den Tag, wo die preußische Flagge auf den Düppeler Schanzen, aus freien Stücken oder der Noth gehorchend, dem Dannebrog weichen werde. (Wird wohl etwas lange dauern.)

Liegnitz, 2. Juli. In der am 18. Juni abgehaltenen Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung der St. Peter-Paul-Gemeinde war beschlossen worden, dem Herrn Diakonus Ziegler mit Bezug auf den s. Z. besprochenen Vorfall in der letzten hier abgehaltenen Pastoral-Conferenz ein Vertrauens-Votum zu ertheilen. In Ausführung dieses Beschlusses ist vor einigen Tagen von einer Deputation des Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung der St. Peter-Paul-Gemeinde Herrn Diakonus Ziegler eine schriftliche Erklärung überreicht worden, welche folgenden Wortlaut hat:

„Im Hinblick auf Vorfälle, die geeignet sein könnten, in Ihr Berufsleben irgend welche Schatten der Betrübniß zu werfen, fühlen wir, die Mitglieder der Vertretung Ihrer Kirchengemeinde, das Bedürfniß, Zeugniß dafür abzulegen, daß Ihre Hingebung an Ihr Amt, die Wärme und Gediegenheit Ihrer Predigt, Ihr mildes und versöhnliches Auftreten in Ihrer ganzen seelsorgerischen Thätigkeit, die Herzen und Gemüther der Gemeinde von Tag zu Tag mehr gewonnen, daß Sie in der kurzen Zeit Ihrer pfarramtlichen Wirksamkeit wesentlich dazu beigetragen haben, die künstlich hervorgerufene Störung des Friedens der Gemeinde zu überwinden, überhaupt Alles uns zu der frohen Hoffnung berechtigt, daß das Vertrauen, die Liebe und Hochachtung, die Sie sich bei denen, welchen Sie bis jetzt näher getreten sind, erworben haben, die Herzen aller Glieder Ihrer Gemeinde erfüllen, und der Segen Ihrer von wahrhaft christlichem Geiste getragenen Amtsverwaltung unter Gottes Beistande sich immer reicher entfalten wird.

Liegnitz, 18. Juni 1874.

Der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertreter von St. Peter und Paul."

Hannover, 1. Juli. Die Welfen haben am letzten Sonnabend mit großem Gepränge den „Sieg bei Langensalza" gefeiert. Es ist lehrreich, den spaltenlangen Bericht zu lesen, welchen die welfische „Deutsche Volkszeitung" über die Festlichkeit bringt. Festzug durch die Straßen der Stadt, Einzug in das mit 12 Ehrenpforten geschmückte Dorf Kirchrode, Festreden über Festreden, Abends glänzende Feier im Ballhof mit zahllosen „althannoverschen Herzensergüssen" — Alles, ohne daß das fanatisch preußenfeindliche Blatt auch nur von der geringsten Chikane seitens der gegenwärtigen Verwaltung zu berichten

hätte. Ungestört durfte der Oberstlieutenant Bock von Wülfingen donnern wider das „moderne Heidenthum", soll heißen Preußenthum, „daß bei ehrlichen Soldaten keine Stätte finde"; ungestört durfte Herr Brinkmann an der Haltung der preußischen Truppen in der Schlacht bei Langensalza seinen Witz üben; ungestört auch ging die telegraphische Beglückwünschungs-Korrespondenz zwischen Hannover und dem Hofe von Gmunden. Es ist nicht ohne Interesse, diese Thatsachen mit den beweglichen Klagen über die „preußische Willkürherrschaft" zu vergleichen, mit welchen der Reichstagsabgeordnete für Stadt und Amt Hannover, Herr Ewald, den Reichstag alljährlich mehrmals heimzusuchen pflegt. Im Uebrigen wird es den Welfen wohl selbst nicht in den Sinn kommen, die passive Haltung der preußischen Polizei als ein Zeichen der Schwäche zu deuten. In einem Lande, dessen aus allgemeiner Volkswahl hervorgegangene Vertreter zu mehr als zwei Drittheilen sich zur nationalen Politik bekennen, darf die Regierung die Wühlereien einer reichsfeindlichen Minderheit schon mit einiger Ruhe ansehen.

Aus Westfalen, 1. Juli, berichtet die „Westf. Ztg.": Wie im Sauerlande den Leuten die Köpfe verwirrt sind, geht aus den Meldungen von Handlungsreisenden hervor, denen von Manufaktur-Waarenhändlern 2c. 2c. dort die alten Rechnungen zwar ausgeglichen, neue Bestellungen aber verweigert werden, weil — der Ausbruch des Religionskrieges ja doch unmittelbar bevorstehe! — Bei dem Militär-Ersatzgeschäft zu Hamm wurde vor zwei Jahren von zwei Burschen aus demselben Orte mit gleichem Familiennamen und fast gleichen Vornamen der Eine für dauernd und gänzlich unbrauchbar erklärt und ihm dies ordnungsmäßig bescheinigt, während der andere zum Dienst als Husar bestimmt wurde. Den Unbrauchbaren trifft einige Zeit danach der ländliche Polizeidiener auf der Dorfstraße und händigt ihm die amtliche Gestellungsordre ein, die der Biedere ruhig in Empfang nimmt um — ihr pünktlich nachzukommen. Jetzt, nach zwei Jahren, wundert der Amtmann jener Gemeinde sich, den zum Husaren bestimmten strammen Bauernsohn noch so oft in Zivil daheim zu sehen, daß ein etwaiger Urlaubsbesuch zur Erklärung nicht ausreicht. Der Amtmann bringt bei der Ersatz-Kommission die Angelegenheit zur Sprache; es wird bei der Brigade angefragt, warum sie den ihr angewiesenen, durchaus tauglichen Rekruten verschmähe, diese aber antwortete, es sei alles in bester Ordnung und aus dem Rekruten längst ein ausgebildeter Husar geworden. Nun wird die Verwechslung entdeckt, aber die Brigade weigert sich, ihren Mann zu entlassen, um dafür wieder einen Rekruten einzutauschen; endlich siegt jedoch die Zivilbehörde; der durch seine Körperbeschaffenheit vor jedem Militärdienst gesetzlich Geschützte wird entlassen, nachdem er 18 Monate gedient hat, sein Namensvetter muß eintreten und hat durch die Verwechslung das zweifelhafte Vergnügen, zwei Jahre später, als sonst geschehen wäre, seine Rekrutenzeit zu beginnen, also auch dem Alter nach zwei Jahre länger im Militärverhältniß zu bleiben!

Kissingen, 1. Juli. [Fürst Bismarck] kann, eingegangenen Nachrichten zufolge, nunmehr am 4. oder 5. d. M. mit Bestimmtheit hier erwartet werden und wird im Hause des Herrn Dieruff jun. Wohnung nehmen. Graf Herbert Bismarck befindet sich bereits seit dem 27. v. Mts. hier und wohnt im Russischen Hofe. Für den Fürsten sind bereits in voriger Woche in Begleitung königlicher Dienerschaft Equipagen und Pferde eingetroffen, welche dem Reichskanzler während seines Aufenthalts hierselbst vom Könige von Baiern zur Verfügung gestellt worden. Die Frequenz unseres Bades ist bereits am 28. v. Mts. beim vierten Tausend angekommen, eine Höhe, welche im vorigen Jahre erst am 3. Juli erreicht wurde. Das Ausland ist vorwiegend durch England, Rußland, Oesterreich und Amerika vertreten.

Paris, 2. Juli. Die Orleanisten gehen damit um, den Grafen von Paris mehr als bisher in den Vordergrund zu schieben. Bis jetzt aber schlug derselbe, wenn die „Corr. Havas" gut unterrichtet ist, jede schriftliche oder sonstige Einmischung in so bestimmter Weise aus, daß man zur Einsicht kommen mußte, daß auf ihn nicht zu rechnen sei. Wie dem aber auch sein mag, so bringt die „Revue des Deux-Mondes" doch eine Arbeit, die vom Grafen von Paris unterzeichnet ist und jedenfalls nicht ohne Nebenzwecke veröffentlicht wurde, wäre es auch nur geschehen, wie die „Patrie" dazu bemerkt, um eine Kandidatur für die Akademie zu begründen, zu der man den Enkel Louis Philippe's zu bewegen suche. Allerdings ist durch den Tod von Jules Janin, der den Orleans im Exile stets so treu ergeben war, ein Sessel in der hochgelehrten Versammlung frei, welche sich unter dem Empire stets so antibonapartistisch zeigte. Es geschieht jetzt zum ersten Mal, daß der Graf von Paris seinen Artikel in der „Revue des Deux-Mondes" unterzeichnet, denn er hat schon mehr als einen solchen in dieser berühmten Zeitschrift veröffentlicht. Der Graf von Paris hat eine Histoire de la guerre civile en Amérique verfaßt, die bei Michel Levy in Paris herauskommt; aus dieser bringt die Revue als Probe die Einleitung: „La guerre civile en Amérique". In den ersten Sätzen sind einige politische Andeutungen enthalten, aber der Graf von Paris redet durch die Blume, wie man zu sagen pflegt. „Zu Anfang des Jahres 1861", beginnt der Graf von Paris, der diesen Krieg als Adjutant des Generals Mac-Clellan mitmachte, „ward durch einen jener Gewaltstreiche, welche die Ehrgeizigen desto mehr mit Namen, die um so schöner sind, je schändlicher die Beweggründe derselben, zu beschönigen wissen, die Republik der Vereinigten Staaten zerrissen und in derselben der Bürgerkrieg entzündet. Ein Staatsstreich wurde gegen die Verfassung dieser Republik durch die mächtige Oligarchie ausgeführt, welche im Süden herrschte und geraume Zeit im Rathe der Nation die Vorherrschaft behauptet hatte. An dem Tage, wo das allgemeine Gesetz, welches dem Armen und Vereinzelten den Genuß seiner Rechte in gleicher Weise wie der Majorität den vollen Genuß der politischen Gewalt zusichert, durch einen Theil der Gesellschaft, gleichviel welcher es auch sein mag, verletzt wird, ist der Despotismus begründet, sobald dieser Angriff nicht streng bestraft wird. Als die Südstaaten bei den Präsidentenwahlen von 1860 unterlagen, wollten sie durch Einschüchterung oder Gewalt den Einfluß wieder erlangen, den sie bisher zu Gunsten der Sklaverei geübt hatten, und während sie mit den Worten Unabhängigkeit und Freiheit den Mund voll nahmen, traten sie einen geheiligten Vertrag, sobald sich die Abstimmung der Nation gegen ihre Politik erklärt hatte, mit Füßen; aber der Erfolg dieser großen Rechtfertiger providentieller Menschen fiel gegen sie aus und der Sieg heiligte die Sache des Rechtes und der Gesetzlichkeit. Damals zeigte es sich, welche Schätze der Energie durch die breite und beständige Handhabung der Freiheit bei den Völkern aufgehäuft werden, welche so glücklich sind, sie zu besitzen, und klug genug, sie zu bewahren. Bereits hatte Amerika eines der schwierigsten Probleme unseres Jahrhunderts gelöst, indem es inmitten einer demokratischen Gesellschaft liberale Staatseinrichtungen entfaltete; noch aber hatte keine große innere Krisis den Beweis von der Festigkeit des Baues geliefert. Es gebrach nicht an Leuten, welche behaupteten, der erste Sturm werde diese zarte Pflanze aus dem Boden reißen, der unfähig sei, sie zu ernähren. Der Sturm des Krieges hatte sich erhoben und das Gegentheil fand statt: der gewaltige Baum der amerikanischen Institutionen, der seinen Schatten über das Land ausbreitete, in welchem er tiefe Wurzeln geschlagen, schützte es vor drohender Zerstörung. Bei dieser Krisis hat das amerikanische Volk seine Verfassung noch mehr als vordem achten gelernt, und hat es der Welt den Beweis geliefert, daß die Natur der Freiheit kein leeres, am Tage der Gefahr taubes Idol sei, sondern das geheiligte Bild einer mächtigen Gottheit, die in der Noth angerufen werden darf." Was in Amerika gelungen, giebt der Verfasser dann zu verstehen, kann auch auf Europa seine Anwendung finden, und wenn der Zweck seines Werkes auch hauptsächlich ein kriegsgeschichtlicher ist, so will er doch auch die Verfassungskämpfe nicht unberührt lassen; „aber", setzt er hinzu, „in einer Zeit, wo die Unfälle des Vaterlandes allen Fragen militärischer Organisation eine besondere Bedeutung geben, wollte es uns scheinen, daß diese Darstellung nicht vollständig wäre, wenn wir nicht damit anfingen, dem Leser eine Uebersicht der beiderseitigen Hülfsquellen, der Dienste, welche beiden ein Corps regulärer, unterrichteter und von guten Traditionen erfüllter Offiziere leistete, und endlich der Bildung der großen Armeen, die diesen gewaltigen Kampf ausgefochten haben, lieferten". Im Verlaufe der weiteren Entwickelung erinnert der Graf von Paris an die Bildung der Freicorps und Milizen im ersten amerikanischen Unabhängigkeitskriege und zieht eine treffliche Parallele zwischen den Bildungen jener Zeit und derjenigen von 1861. Auch die Sklavenfrage und was mit ihr zusammenhing, wird vom Autor in durchaus korrekter, freisinniger und freimüthiger Weise behandelt, wie denn überhaupt diese Arbeit, nach dem vorliegenden Auszuge zu schließen, einen ruhig erwägenden, nicht genialen, kaum geistreich zu nennenden, aber unbefangenen Beobachter und einen liberalen Politiker bekunden. Und dies eben ist es, was unter jetzigen französischen Verhältnissen dieser Erscheinung, die einem Wechsel auf bessere Zeiten gleicht, ein gewisses Interesse sichert.

Der „Constitutionnel" versichert, daß die Legitimisten beschlossen hätten, der Nationalversammlung einen neuen Vorschlag zu einer monarchischen Restauration zu unterbreiten; werde derselbe zurückgewiesen, so wolle der Graf von Chambord ein den Orleanisten sehr feindlich gesinntes Manifest veröffentlichen, dessen Spitze gegen diejenigen Orleanisten gerichtet sei, die nicht für den monarchischen Vorschlag gestimmt.

Athen. Ueber Herrn Rhizos Rhangabé, der vor Kurzem zum Gesandten Griechenlands in Berlin ernannt worden ist, wird der „N. Fr. Pr." geschrieben:

Dieser Diplomat ist einer der edelsten und gebildetsten Griechen, der sich stets von allen Intriguen ferngehalten und sich einen makellosen Namen bewahrt. Auf Kosten König Ludwig's I. von Baiern in der Militärschule in München erzogen, kam er im Jahre 1832 als bairischer Artillerie-Lieutenant nach Griechenland zurück und nach Ablegung seiner Militär-Charge widmete er sich mit Fleiß den Studien und trat nach Ankunft König Otto's als Sekretär in das Kultusministerium. Bei dem Mangel an tüchtigen einheimischen Kapazitäten machte er eine schnelle Karriere. Er war unter König Otto verschiedene Male Minister und hat sich in allen seinen Stellungen als ehrlicher und gewandter Geschäftsmann bewiesen. Verheirathet ist er mit einer Miß Skene, deren Familie in Athen ihren Wohnsitz genommen hatte. In späterer Zeit, angeekelt von den Zuständen seines Vaterlandes, zog er sich in das Privatleben zurück und gab auf seine Kosten eine Zeitung heraus, in welcher er mit dem größten Freimuth die Lage Griechenlands schilderte und seinen Mitbürgern einen Spiegel vorhielt, der ihnen zeigte, wie sie sind und nicht sein sollten. Die verletzte griechische Eitelkeit entbrannte vor Zorn gegen ihn, und das Blatt mußte eingehen. Rhangabé ist klein von Statur, und sein blondes Haar giebt ihm den Ausdruck eines Deutschen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. Juli.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." entnimmt unserem Blatte die Firmungsrede, welche der Bischof von der Marwitz am Peter-Paul-Tage zu Pelplin gehalten und meint, daß diese Rede die besten Motive für den Erlaß des Posener Provinzialschulkollegiums betr. die Unterrichtssprache beim Religionsunterricht und die polnische Unterrichtssprache in den Seminarien der Provinz Posen enthält. „Derselbe trägt Sorge, daß den Kindern, eines preußischen Landestheils in Zukunft die deutsche Sprache keine unverständliche mehr sein wird."

— Ueber den traurigen Unglücksfall, welcher sich gestern in der Warthe ereignete, geht uns von einem Augenzeugen eine Mittheilung zu, welche von dem Bericht in unserer Morgennummer in einigen Punkten abweicht. Derselbe schreibt:

Die beiden Söhne des hiesigen Polizeisekretärs Joerdens badeten in der Kloppsch'schen Badeanstalt vor dem Eichwaldthore, wagten sich jedoch aus dem Bassin heraus; der jüngere, 13 Jahr alt, ging unter, der ältere suchte ihn zu retten, ging aber ebenfalls unter. Auf den Hilferuf einiger am Ufer Stehenden eilten von der Militärschwimmanstalt des 6. Regts., die etwa 200 Schritt entfernt ist, mehrere Soldaten herbei. Dem Lieutenant Wedel vom 6. Inf.-Regt. und dem Grenadier Dauber gelang es, den jüngeren mit Lebensgefahr zu retten; der ältere war bereits untergegangen und seine Leiche konnte trotz der größten Anstrengungen bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

— Der Konrektor Wenzel von der evangelischen Töchterschule in Hirschberg ist zum kommissarischen Kreisschulinspektor des kröbener Kreises mit der Anweisung ernannt worden, seinen Sitz in Rawitsch zu nehmen. Ein hirschberger Freund der „Germania" widmet dem Scheidenden folgende Abschiedszeilen:

Da der also Beförderte aus dem Posenschen stammt und auch der polnischen Sprache einigermaßen mächtig ist, so dürfte seine Kenntniß der lokalen Verhältnisse ihn besonders empfohlen haben. Im Uebrigen ist derselbe ein persönlich liebenswürdiger Mann und nebenbei Freimaurer. Von Haus aus ist er protestantischer Theologe. Seine politische Gesinnungstüchtigkeit hat er bei den letzten Wahlen bewiesen, wo er auf den konservativen Wanderversammlungen Brandreden gegen die Ultramontanen hielt. Hier wollte es mit ihm nicht recht vorwärts gehen.

— **Hostien.** In unserem heutigen Bericht über die Schließung der Kirche in Storchnest muß es heißen: Der Priester verzehrte die für Kommunikanten bestimmten Hostien (nicht Hostie.) Für Nichtkatholiken sei bemerkt, daß die für kommunizirende Laien geweihten Hostien gewöhnlich auf dem Altar unter Verschluß in einem Gefäß aufbewahrt werden, um sie gelegentlich den Laien zu reichen. Diese Hostien hat der Geistliche, ehe die Kirche geschlossen wurde, verzehrt, damit sie nicht entweiht werden können. Die von dem Priester bei Darbringung des Meßopfers benutzte Hostie hat gewöhnlich mehrere Zoll im Durchmesser und wird vor dem Verzehren gebrochen, während die für Kommunikanten bestimmten Hostien viel kleiner — etwa von der Größe eines Achtgroschenstücks sind, um bequem in den Mund geschoben werden zu können.

— **Gegen den Louise Lateau-Schwindel** tritt nun auch das polnische Volksblatt „Wiarus" auf, indem es folgende Warnung veröffentlicht: „Leichtgläubige Menschen haben irgendwo in Belgien ein Mädchen Namens Louise Lateau entdeckt, welches zeitweise „Blut schwitzt"; dies wurde als Wunder verschrien und durch dieses Wunder werden unwissende Gemüther bethört. Es sind sogar bereits Broschüren hierüber geschrieben worden, welche verschiedene Spekulanten unter dem Volke verbreiten. Wir warnen unsere Leser davor, in diese Falle zu gerathen. Jenes Mädchen existirt in der That, aber das Blut, welches sich bei ihr hin und wieder an Stelle des Schweißes zeigt, tritt aus seinem Körper nicht zum Zeichen eines Wunders, sondern deswegen, weil diese Person nicht die regelmäßige Frauenkrankheit hat. Es ist dies zwar eine seltene, den Aerzten jedoch nicht unbekannte Erscheinung. Dieser krankhafte Zustand ist natürlich mit einer großen Ueberreizung der Nerven und des Gemüths verbunden."

— **Um den Kometen**, der jetzt mit bloßem Auge deutlich sichtbar ist, leicht aufzufinden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß er mit dem Polarstern und mit dem diesem nächsten hellen Stern im Viereck des großen Bären gegenwärtig ein fast gleichseitiges Dreieck bildet. Er hat etwa die Helligkeit eines Sternes 3. bis 4. Größe und ist an einem nach oben gekehrten Schweifansatz kenntlich. Der Komet wird in der Abenddämmerung bis zum 15. Juli sichtbar bleiben, in dieser Zeit durch die Sternbilder des Luchses und der Zwillinge zum Nordhorizonte hinabgehen, und etwa noch viermal heller werden, als er jetzt ist, so daß eine ziemlich glänzende Erscheinung, nur gedämpft durch die helle Dämmerung zu erwarten ist.

— **Richter-Wechsel.** Der Wechsel der Richter an den einzelnen Gerichten unserer Provinz ist seit mehreren Jahren sehr erheblich gewesen. Als Beispiel führt die „Br. Z." das Kreisgericht in Schubin an. Dasselbe bestand am 1. April 1871 aus folgenden Mitgliedern: dem Direktor Möller, dem Abtheilungsdirigenten Dr. Bleich, den Kreisrichtern Sobeski, Schwittey, Schmidt, Koschella, Freiwald und den Assessoren v. Blacha und Reichard. Seit jener Zeit haben ferner als Richter dort fungirt: die Kreisrichter Göhle, Perrin, Walter, Döring, die Gerichtsassessoren Funke, Friedmann, Cohn, Dr. Fliegel, die Kreisrichter Kreis, Dübeler, Dr. Ries, der Gerichtsassessor Rothe und kurze Zeit noch der Gerichts-Assessor Arndt und jetzt ist wiederum ein Assessor zur Vertretung eines ausgeschiedenen Mitgliedes designirt. Seit ca. 3 Jahren haben hiernach 22 Richter außer dem Direktor, der nicht gewechselt hat, am Gericht zu Schubin fungirt, und da außer dem Direktor etatsmäßig 8 etatsmäßige Richter zu fungiren haben, so hat Schubin beinahe jedes Jahr ein neues Richterkollegium gehabt. Während der letzten 3 Jahre haben dort auch 3 Staatsanwälte fungirt. Schubin scheint hiernach für die richterlichen Beamten keinen Reiz zu haben. Besser scheinen sich dort die vier Rechts-Anwälte zu gefallen, welche länger als zehn Jahre in Schubin wohnen.

— **Bei der Königl. Ostbahn** werden vom 15. Juli cr. ab und zwar zunächst in die zwischen Berlin und Eydtkuhnen über Bromberg coursirenden Nacht-Courierzüge Schlafwagen der Mann'schen Schlafwagen-Gesellschaft in Brüssel eingestellt, welche der allgemeinen Benutzung durch das reisende Publikum ebenso wie andere Personenwagen offen stehen. Zur Benutzung dieser Schlafwagen muß außer einem Fahrbillet I. und II Klasse ein Schlafbillet gelöst werden, welches allein von dem in den Schlafwagen selbst befindlichen Diener zu entnehmen ist. Ein solches Schlafbillet kostet in 1. Klasse für die Strecke von Berlin bis Kreuz 6 Mark, bis Dirschau 8 Mark, bis Königsberg 10 Mark und bis Eydtkuhnen 12 Mark; in 2. Klasse resp. 5, 6½, 8 und 10 Mark. Die in den Schlafwagen befindlichen Diener der Brüsseler Schlafwagen-Gesellschaft werden den Reisenden nach einem festgesetzten Tarife auch Erfrischungen verkaufen. Die in den Ostbahnwagen der Courierzüge bestehenden Schlafvorrichtungen, für welche ein besonderes Entgelt von dem benutzenden Publikum nicht erhoben wird, bleiben unverändert bestehen.

r. **Gestohlen** wurde einem Invaliden auf der Magazinstraße ein Invalidenpensionsquittungsbuch, das auf den Namen Ernst Walther lautet, der Dieb ist bis jetzt nicht ermittelt. — Einer Dame auf St. Martin No. 64 wurden aus verschlossenem Keller fünf Flaschen Wein gestohlen.

△! **Kreis Bomst**, 3. Juli. [Waldbrand. Ablaß.] Am Dienstag voriger Woche entstand in der zum Schutzbezirk Süßloch (Oberförsterei Mauche) gehörigen königl. Kiefernschonung ein Waldbrand, der mehrere Morgen der jungen Schonung vernichtete. Durch alsbald herbeigeeilte Löschmannschaften wurde ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert. Allem Vermuthen nach ist der Brand durch böswillige Hand (vielleicht auch durch Unvorsichtigkeit entstanden. Der Thäter ist bisher noch nicht ermittelt. — Gestern resp. vorgestern begann in Fehlen (unweit Altkloster) der diesjährige große Ablaß, der alljährlich in den ersten acht Tagen des Juli-Monats daselbst stattfindet und erst am 9. d. Mts. sein Ende erreicht. In der Regel und so auch diesmal wieder von Tausenden selbst aus entfernteren Gegenden und Parochien besucht, ist dieser Ablaß das höchste Fest für die meist katholischen Bewohner unserer Gegend und bringt derselbe alljährlich in das sonst stille Dörfchen einen lebhaften Verkehr, nicht allein durch die von allen Seiten herbeiströmenden Ablaßtheilnehmer, sondern auch durch mancherlei Geschäftsleute, Bäcker, Fleischer, Bilder-, Bücher- und Obsthändler, die für die leiblichen und geistigen Bedürfnisse der massenhaften Festbesucher ausreichend Sorge tragen. Eigenthümlich ist, daß sich zu diesen Ablässen stets eine große Anzahl fremder Bettler einfindet, die nicht allein die Ablaßbesucher, sondern auch die umliegenden Ortschaften vor und nach dem Ablaß in Kontribution setzen. § 361 des Strafgesetzbuches scheint für diese Leute nicht zu existiren resp. nicht in Anwendung zu kommen, da sonst ihrem Treiben wohl ein Ende gemacht werden würde. Die Mehrzahl dieser Vagabunden zieht von einem Ablaß zum andern durchs Land und erhält sich nur vom Betteln, da man oft ganze Familien mit kleinen Kindern auf dem Rücken oder an der Hand herumziehen sieht, von denen wohl die meisten noch zur Arbeit und nützlicher Thätigkeit befähigt sein dürften.

i— **Fraustadt**, 2. Juli. [Concerte.] Unsere Gartenbesitzer bieten jetzt all ihre Kräfte auf, um das Publikum in ihre Gärte zu locken; so konzertirte am 29. v. M. die Kapelle des Fuß-Artillerie-Regmts. No. 5 aus Posen in Grimme's Garten, am 30. v. M. die Kürassier-Kapelle aus Guhrau in Kolbe's Garten, heut die Pionier-Kapelle aus Glogau in Schmidt's Garten und morgen soll die Kapelle der Posener Feld-Artillerie in Grimme's Garten konzertiren. All' diese Konzerte waren jedoch trotz der sehr guten Leistungen nur mäßig besucht.

g. **Aus dem Kreise Kröben**, 2. Juli. [Brandstifter.] Der Anstifter des kürzlich in Sarne stattgefundenen bedeutenden Brandes ist in der Person eines Tischlerlehrlings bereits ermittelt. Wegen wiederholter kleiner Unterschlagungen von seinem Meister bestraft, faßte er den rachsüchtigen Plan, dessen Haus in Brand zu stecken. In der Furcht, ertappt zu werden, suchte er seine Absicht dadurch zu erreichen, daß er des Nachbars Scheune anzündete.

Bromberg, 3. Juli. [Unglücksfall.] Gestern Abend gegen 7 Uhr stürzte von dem Gerüste des Neubaues an der evangelischen Kirche auf dem Weltzienplatze der Maurergeselle Hellmann so unglücklich herunter, daß er auf der Stelle todt war. Wie wir erfahren, hatte sich der Verunglückte beim Lothen zu weit vorgebeugt und war in das Kirchenschiff aus einer Höhe von ca. 45 Fuß herabgestürzt. (Br. Z.)

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Preußische Bank.** Wochen-Ausweis vom 30. Juni 1874.

	Aktiva.			
1.	Geprägtes Geld und Barren	Thlr. 237,466,000	—	519,000
2.	Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten u. Darlehnskassen-Scheine	„ 5,306,000	+	543,000
3.	Wechsel-Bestände	„ 136,659,000	+	6,807,000
4.	Lombard-Bestände	„ 24,768,000	+	4,424,000
5.	Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	„ 5,846,000	+	185,000
	Passiva.			
6.	Banknoten in Umlauf	Thlr. 285,318,000	+	9,236,000
7.	Depositen-Kapitalien	„ 31,170,000	—	211,000
8.	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	„ 61,099,000	+	1,579,000

Da diese Wochenübersicht vom 30. Juni datirt, ist es natürlich

daß der Ultimo, welcher überdies mit dem Quartalsschlusse zusammenfällt, mit seinen Kreditansprüchen den Ausweis wesentlich beeinflußt hat. In der That ist das Portefeuille um fast 7 Millionen Thaler, die Lombarddarlehen um $4\frac{1}{2}$ Millionen gestiegen und die Depositen sind noch um einen kleinen Betrag von gut 200,000 Thlr. zurückgegangen. Daher bleibt denn, obgleich die Minderung des reinen Metallschatzes durch die Zunahme der Kassenscheinvorräthe mehr als völlig gedeckt worden und das Staatsguthaben noch um über $1\frac{1}{2}$ Mill. gewachsen, doch eine Steigerung des Notenumlaufes um $9\frac{1}{4}$ Mill. zu verzeichnen. Die inzwischen zur Auszahlung gelangenden Kupons werden voraussichtlich rasch und jedenfalls noch in diesem Monate die oben nachgewiesene Aenderung ausgleichen.

** **Zentralbank für Genossenschaften.** Die „Nat.-Z." berichtet vom 3. Juli: In der gestrigen außerordentlichen General-Versammlung waren 20,502 Stimmen vertreten. Herr Dr. Straßmann führte den Vorsitz. Auf der Tagesordnung standen der von mehreren Aktionären gestellte Antrag auf Liquidation, ferner ein solcher auf Reduktion des Aktienkapitals von 3 auf 2 Millionen durch Rückzahlung und endlich die Wahl von 2 Aufsichtsrathsmitgliedern. Nach Eröffnung der Diskussion nahm Herr Dalchow, welcher den Antrag auf Liquidation gestellt hatte, das Wort, um seinen Antrag zu begründen. Seine Ausführungen gingen im Wesentlichen dahin, daß das Institut nicht im Stande sei, je seinen Aktionären eine befriedigende Dividende zu gewähren, auch wenn eine Reduktion erfolgen sollte. Ihm widersprach der Aktionär Herr Nathanson, welcher die jetzt modern gewordenen Auflösungsmanipulationen auch existenzberechtigter Gesellschaften für ebenso verderblich wie die ehemaligen leichtfertigen Gründungen hielt. Herr Markwald bestritt, daß die Liquidationspartei die Interessen der Aktionäre geschädigt habe, ihr sei es vielmehr zu verdanken, daß die Aktien die Courssteigerung von 60—80 erfahren hätten. Herr Direktor Goldstein spricht sich gegen Auflösung der Bank aus. Herr Direktor Mahler spricht sich ebenfalls gegen die Liquidation aus und hebt insbesondere hervor, daß auch der letzthin abgehaltene Verbandstag der Deutschen Genossenschaften sich entschieden gegen die Auflösung der Zentralbank ausgesprochen und darin eine Schädigung des Genossenschaftswesens erblickt. Bei der demnächst erfolgenden Abstimmung wurden für die Liquidation 14,136, gegen dieselbe 6366 Stimmen abgegeben, die Liquidation also beschlossen. Nächstdem wurde Herr Direktor Thölde bis zur völligen Abwickelung der Geschäfte zum Liquidator erwählt.

** **Wollproduktion Australiens.** Englische Blätter veröffentlichen einen Bericht aus Melbourne, welcher über die Lage der Schafzucht und der Wollproduktion Australiens Aufschluß giebt. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die Verschiffungen aus Victoria beziffern sich im vorigen Jahre bis Ende Oktober auf 192,556 Ballen Wolle, woraus sich gegen die vorige Saison ein Mehr von 5581 Ballen ergiebt. Dies Mehr wird nicht der Vermehrung der Schafe, sondern dem größeren Schurgewicht zugeschrieben. Nach des Berichterstatters Ansicht hat vorläufig die Wollproduktion Australiens die äußerste Höhe erreicht. Er motivirt diese Ansicht dadurch, daß die Produzenten von der Nothwendigkeit überzeugt seien, nicht die Quantität, wohl aber die Qualität zu erhöhen. Es sei notorisch, daß auf großen Flächen im Norden Australiens, auf welchen vor einigen Jahren noch Schafzucht getrieben wurde, in Folge der trockenen Jahre die Schafzucht aufgegeben wurde, während in den älteren, günstiger gelegenen Ansiedelungen alles Land, welches zu nutzbarer Weide diene, für Jahre hinaus mit Schafen ausreichend besetzt sei. Es dränge sich daraus die Ueberzeugung auf, daß in Australien eine erhebliche Vermehrung der Wollproduktion nicht abzusehen sei, bevor nicht eine Verbesserung der Weide auf künstlichem Wege Platz gegriffen habe. Dagegen streben die Fleischkonservirungs- und Export-Gesellschaften einem anderen Ziele entgegen, und Resultate dieser Bemühungen würden auf dem europäischen Markte in nicht ferner Zeit bemerkbar genug werden.

** **Liverpool**, 3. Juli. [Baumwollen-Bericht.]

	Gegenwärtige Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	70,000	55,000
desgl. von amerikanischer	35,000	28,000
desgl. für Spekulation	5,000	3,000
desgl. für Export	13,000	8,000
desgl. für wirklichen Konsum	52,000	44,000
Wirklicher Export	10,000	8,000
Import der Woche	95,000	79,000
Vorrath	930,000	960,000
desgl. von amerikanischer	483,000	462,000
Schwimmend nach Großbritannien	—	613,000
desgl. von amerikanischer	—	125,000

** **New-York**, 3. Juli. Nach dem von der neu errichteten Baumwollbörse in New-Orlean erstatteten Berichte ist die Baumwollernte in Folge der wenig günstigen Witterung bisher nicht unerheblich zurückgeblieben.

Vermischtes.

* **Berlin**, 3. Juli. [Zur Säkularfeier des Gymnasiums zum Grauen Kloster.] Gestern früh begaben sich die Schüler in feierlichem Aufzuge zur St. Nikolaikirche. Der offiziellen Feier wohnten bei Minister Dr. Falk, der Unter-Staatssekretär im Unterrichts-Ministerium Dr. Sydow, der Ministerial-Direktor in demselben Ministerium Geh. Ober-Regierungsrath Greiff, ferner der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, Staats-Minister a. D. von Jagow, der Ober-Bürgermeister Hobrecht, der Bürgermeister Duncker, eine Deputation der Akademie der Wissenschaften und der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität unter Führung der Professoren Dr. Curtius und Dr. Weierstraß, eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, der Kommandeur des Kadetten-Korps General-Lieutenant von Wartenberg ꝛc. Die Feier wurde um 10 Uhr mit dem Gesang des 100. Psalms durch den Schüler-Chor der Anstalt intonirt, woran sich die beiden ersten Verse des Chorals „Lobe den Herren", von der ganzen Versammlung gesungen, anschlossen. Nach einem Gebete, gesprochen von dem Generalsuperintendenten Probst Dr. Brückner, folgte der Schlußvers des obengenannten Chorals, an welchen sich sodann die Festrede des Anstaltsdirektors Dr. Bonitz anschloß, in welcher der Redner einen historischen Rückblick auf die Entwickelungsgeschichte der Anstalt gab. Nach Beendigung der Festrede intonirte der Chor die Motette „Barmherzig und gnädig ist der Herr", worauf der Kultusminister Dr. Falk das Wort ergriff und Namens der Unterrichtsverwaltung der Jubelanstalt die Glückwünsche darbrachte. In seiner Rede betonte er gleich dem Festredner die Nothwendigkeit des innigen Zusammengehens von Schule und Staat. Nimmer aber werde die Schule ihre Aufgabe ganz erfüllen, wenn nicht der Lehrer einerseits die größte Aufopferungsfähigkeit für die ihm anvertraute Anstalt besitzt, andererseits seinen Blick stets für die Entwickelung des praktischen Lebens offen hält. Unter-Staatssekretär Dr. Sydow überreichte demnächst unter einer entsprechenden Anrede dem Direktor die Diplome, in welchen zur Feier des Tages, die bereits gemeldeten Auszeichnungen verliehen wurden. Demnächst folgte eine Reihe von Begrüßungsansprachen der erschienenen Deputationen, Provinzial-Schulrath Dr. Klix brachte die Glückwünsche des Provinzial-Schulkollegiums, Stadtschulrath Dr. Hoffmann die Gratulation der städtischen Behörden dar. Professor Dr. Curtius überreichte im Namen der Akademie der Wissenschaften und der Rektor Professor Dr. Weierstraß Namens der Friedrich-Wilhelms-Universität eine Adresse in lateinischer Sprache, General-Lieutenant v. Wartensleben überbrachte die Glückwünsche des Cadettencorps ꝛc. Mit dem Gesange des Chorals: „Ein' feste Burg ist unser Gott" schloß gegen $2\frac{1}{2}$ Uhr die Feier, der um 5 Uhr ein Festmahl in dem großen Saal der Reichshallen folgte.

** **Franz Bendel.** Der „Berl. Börs.-Cour." schreibt vom 2. d. M.: Unser geschätzter Mitbürger, der vortreffliche Pianist Franz Bendel, liegt seit längerer Zeit schwer krank am Nervenfieber darnieder, seine Aerzte sollen gestern die Hoffnung aufgegeben haben, ihn herzustellen.

* **Geheime Depeschen.** Bankhäuser, publizistische Anstalten, und wer sonst mittelst des Telegraphen viel korrespondirt, benutzen seit Kurzem eine sehr interessante und praktische Erfindung. Die internationale Telegraphenkonvention von 1872 gestattet geheime Depeschen und fünf Buchstaben als den Werth eines gemeinverständlichen Wortes. Um dieses Zugeständniß geschäftsmännisch zu verwerthen, hat ein Herr Gallian ein telegraphisches Lexikon ausgearbeitet: „Dictionnaire télégraphique èconomique et secret", erschienen bei Henri Plon in Paris. Die Arbeit enthält lexikographisch 15,576 Gruppen von je nur drei Buchstaben und wovon jede ein Wort oder einen ganzen Satz ausdrückt. Mit einander korrespondirende Personen, wovon jede das Gallian'sche Wörterbuch besitzt, können mittelst eines von ihnen gewählten Schlüssels in noch mannichfaltigen und undurchdringlichen Kombinationen mittelst Buchstaben chiffriren. Das auswärtige Amt, die Diplomaten, die Havas'sche Korrespondenzagentur, die großen Arbitragisten der Börse haben ihre Korrespondenten bereits mit Exemplaren des Wörterbuches versehen, welches mit Leichtigkeit in andere Sprachen übersetzt, oder richtiger, umgesetzt werden kann. Die Ersparniß an Zeit und Taxen beträgt mehr als 50 Proz.

* **Thorn**, 30. Juni. In der am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung des Copernikus-Vereins kam u. A. auch ein an den Verein gerichtetes Schreiben der Königl. Direktion der Ostbahn in Betreff der den Thürmen auf der Bahnbrücke zu verleihenden Ausschmückung, zur Verlesung. Dasselbe lautete: „Dem Vorstand erwidern wir, daß Se. Maj. die Aufstellung von Kolossal-Statuen in Nischen und die Anbringung entsprechender Relief-Darstellungen in mäßiger Höhe über den Durchgangsöffnungen der Thürme an der Weichselbrücke genehmigt. Hiernach soll: 1) auf dem der Stadt Thorn zunächst liegenden Thurme das Standbild des Landmeisters des deutschen Ritterordens Hermann Balke als Gründer der Stadt Thorn; 2) auf dem anderen Thurme derselben Uferseite das Standbild des Hochmeisters des deutschen Ritterordens Herrmann von Salza; 3) auf dem einen Thurme am gegenüberliegenden Stromufer das Standbild Sr. Majestät des Königs Friedrich II. und 4) auf dem andern Thurme derselben Uferseite das Standbild Sr. Majestät Selbst aufgestellt werden. Bezüglich des letztgedachten haben jedoch Se. Maj. bestimmt, daß dasselbe zu Lebzeiten Allerhöchstdesselben weder aufgestellt noch angefertigt werden darf. Unter diesen Standbildern sollen entsprechende Relief-Darstellungen angebracht werden und ist für das ad 1 die Gründung der Stadt Thorn, ad 2 der Kampf des Hochmeisters des deutschen Ritterordens Herrmann v. Salza gegen die heidnischen Urbewohner Preußens, ad 3 der Einzug der Preußen in Thorn unter Anführung des Generals Schwerin 1793, ad 4 durch die Figur der Borussia getrennte allegorische Darstellung: einerseits des Kultur-Fortschrittes in der Gegenwart, andererseits der Großthaten der Armee in den letzten Kriegen zum Vorbild gewählt worden."

* **Breslau**, 30. Juni. Die „Bresl. Morgen-Ztg." erzählt aus der letzten hiesigen Anwesenheit des Kronprinzen folgende Anekdote: „Zuvörderst hat der Kronprinz gar nicht gewußt, was er bei dem Kriegerdenkmal solle. Er setzte voraus, er werde den Grundstein dazu zu legen haben. Als man ihm jedoch bedeutete, das Denkmal sei schon fertig, kam ihm der Gedanke: Aha, enthüllen. Als der Kronprinz nun aber das fertige Denkmal auch schon enthüllt fand, fragte er, was nun wohl noch zu thun übrig sei. Die Stiftungsurkunde vollziehen und dieselbe in den für sie bestimmten Raum legen. Gut! Bitte um Feder und Tinte. Feder und Tinte — — ist nicht da. Offiziere rennen nach der Richtung der beiden am Platze liegenden Schulen, Tinte und Feder zu holen. Endlich wird ein durchaus nicht formschönes Gefäß mit der nöthigen Flüssigkeit und eine etwas invalide Stahlfeder gebracht. Also unterschreiben wir! Einen Tisch! Ein Tisch ist nicht da. Es wird rasch irgend etwas konstruirt, was etwa wie ein Vicetisch aussieht. Se. königl. Hoheit unterschreibt. Und nun? Nun belieben kaiserl. Hoheit dieser, das Dokument verschließenden Platte drei Schläge angedeihen zu lassen. Es geschieht. Aber die Platte springt entzwei. Se. königliche Hoheit spricht schließlich den Wunsch aus, das Denkmal möge sich dauerhafter erweisen, als dieser freilich sehr dünn gearbeitete Theil desselben."

* **Görlitz**, 30. Juni. General-Feldmarschall Graf von Roon ist auf seiner Rückreise aus Italien hier eingetroffen und begiebt sich von hier nach seinem Gute Crobnitz bei Reichenbach.

* **Münster**, 30. Juni. Der „Westpr. Ztg." zufolge ist der Offizier, welcher, wie kürzlich mitgetheilt, vor ein paar Tagen durch einen Schuß aus dem Fenster seiner Wohnung auf die Straße einen Unteroffizier verwundete, nicht allein wieder auf freien Fuß gesetzt, sondern auch wieder in den aktiven Dienst getreten. Die hiesigen Blätter melden übereinstimmend, daß sich derselbe, da er als Fremder (Oestreicher) mit den Polterabendscherzen nicht bekannt war, durch ein bedauerliches Mißverständniß zu der That habe hinreißen lassen. Daß das Publikum durch diese Aufklärung wenig befriedigt ist, bedarf wohl keiner Versicherung. Vom Fenster aus auf eine belebte Straße zu schießen, dürfte auch in Oesterreich nicht erlaubt sein. Der Verwunnete soll zudem gar nicht einmal zu den Festtheilnehmern gehört haben, sondern zufällig des Weges gekommen sein. Man fragt deshalb, wie es wohl im umgekehrten oder dem Falle gehalten worden wäre, daß der Thäter ein Zivilist gewesen und der Zivilgerichtsbarkeit unterstellt sei? Jedenfalls erinnert auch dieser Fall wieder recht lebhaft an den Unterschied zwischen Militär- und Zivil-Gerichtsbarkeit, den zu beseitigen fortwährend Aufgabe der liberalen Partei sein muß.

* **Im dritten Stock.** Auf dem Bahnhofe zu Bad Ragatz suchte kürzlich ein Fremder, der die Bäder des Orts zu besuchen kam, nach einer Fahrgelegenheit, um nach einem Hotel zu gelangen. Es war ein bereits bejahrter Herr, schlicht, ja von ungewöhnlicher Einfachheit in seiner Kleidung. Ein Reiseplaid trug er über dem Arm, sein Gepäck war nicht übermäßig groß. Man hatte ihn nach dem Hotel: „Hof Ragatz gewiesen, doch war es Zerstreutheit, er stieg in den Omnibus des Hotels: „Quellenhof" und fuhr nach diesem. Der Portier musterte den Ankommenden mit Kennerblicken und man wies ihm dann eine Wohnung im „dritten Stock" an. Nicht lange und der Zimmerkellner meldete sich bei dem Gaste, um ihm das Fremdenbuch vorzulegen. Der alte Herr zeichnete seinen Namen ein und gab darauf das Buch zurück. Der Kellner las, sah den Gast zuerst erstaunt, dann halb zweifelhaft an und kam darauf schleunigst mit dem Buche zu dem Direktor des Hotels. Kaum hatte dieser den Namen seines Gastes erblickt, so eilte er die Treppen empor, mit einer tiefen devoten Verbeugung trat er in das Zimmer, stammelte eine Entschuldigung, sprach von Verwechselung und erklärte schließlich dem Gaste, die Salons des gesammten ersten Stockes ständen zu der Verfügung desselben. „Ich danke Ihnen, lieber Freund", entgegnete der Fremde. „Ich befinde mich hier ganz wohl und zudem wohne ich — billiger." Der Wirth ging. Der Angekommene, der im dritten Stocke wohnen blieb, war Niemand Geringeres als — General-Feldmarschall Graf Moltke.

* **Wien**, 30. Juni. Dem „Wiener Tagblatt" geht, wohl zu Nutz und Frommen unternehmungslustiger Gründer, eine Broschüre von 32 Seiten klein Oktav zu, welche den Titel führt: „Höchste Theorieen für Nationalökonomen der Zukunft." Der Verfasser derselben macht vier Vorschläge. Erstens proponirt er, man solle die Vulkane auslöschen; ein Unternehmen, welches ihm kinderleicht scheint. Es giebt auf Erden, wie er nach genauer Nachzählung findet, 200 Vulkane. Schüttet man in jeden täglich 200 Eimer Wasser, so werden sie mit der Zeit erlöschen. Da die Vulkane fast sämmtlich an der Meeresküste liegen, so ist das Wasser zu diesem Zwecke leicht und billig zu haben, und dies Unternehmen wird dann um so rentabler. Rentable ist es nämlich, erstens, weil die Hälfte des Wassers verdampft, und Dampf ist eine sehr lukrative Kraft; zweitens, weil die andere Hälfte siedet und irgendwo als heiße Quelle zu Tage tritt, was bekanntlich zur Anlage von Kurorten und Heilanstalten benützt zu werden pflegt, und drittens endlich, weil aus beiden Hälften sich Seesalz absondert, welches man gut verkaufen kann. Das zweite Projekt ist das Zersägen und Wegschaffen des Polareises: auch ein sehr profitables Geschäft, weil jetzt großer Eismangel herrscht, dem das künstliche Eis nur nothdürftig abhilft. Das dritte rentable Unternehmen wäre die Fruchtbarmachung der Wüsten durch Anlage von Kanälen, die mittelst sinnreich konstruirten Maschinen vor Versanden und Stagniren bewahrt werden können. Das großartigste Projekt ist aber entschieden das vierte und letzte. Es betrifft die Heraufschaffung des Meerschlammes und dessen Aufschichtung längs der Küsten, was das fruchtbare und anbaufähige Land immens vermehren muß.

* **Von Jules Janin** erzählt Lindau in der „Gegenwart" u. A. folgende als wahr verbürgte Anekdote, die man freilich auch schon Heinrich Heine und anderen Celebritäten in den Mund gelegt hat. Fürst Metternich, der Besitzer des Johannisberges, habe den berühmten Kritiker um ein Autograph für seine Sammlung gebeten. „Gern", habe Janin erwidert, sich an den Tisch gesetzt und geschrieben: Bon pour 25 bouteilles de Johannisberg, Jules Janin. Er habe sich den Wein alsdann gut schmecken lassen.

Briefkasten.

S. in P. Die „protestantische Bewegung" jenes Blattes hält sich so ziemlich ausschließlich in den preußischen Grenzen, während die ultramontane Opposition von Ermland bis nach Sizilien und von China bis nach Brasilien sich erstreckt. Die Rubrik würde also manchmal die halbe Zeitung füllen, und da die darunter zu registrirenden Thatsachen oft mit anderen lokalen und staatlichen Verhältnissen in nahen Beziehungen stehen, nicht selten auch aus dem Zusammenhange gerissen werden, der den Sachen erst das richtige Relief giebt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Paris, 4. Juli. Die „Union" veröffentlicht ein Manifest Chambord's, datirt vom 2. d. Mts., worin derselbe darauf hinweist, daß Frankreich wesentlich monarchisch gesinnt sei. Der Prätendent erklärt, er würde pflichtwidrig handeln, wenn er nicht das Aeußerste thäte, um die aus Vorurtheilen aufgerichteten Schranken zu durchbrechen. Er habe lange geschwiegen, um der Mission des erlauchten Soldaten, dessen Degen gegenwärtig Frankreich beschütze, nicht noch größere Schwierigkeiten zu bereiten, aber gegenüber den sich immer mehr häufenden Irrthümern sei längeres Schweigen unmöglich. Die Ehre mache ihm ein energisches Protestiren zur Pflicht. Er protestire gegen die Ansicht, die Königsgewalt beruhe auf Willkür und absoluter Machtvollkommenheit. Die christlich-französische Monarchie sei ihrem Wesen nach gemäßigt durch ein Zweikammersystem. Die eine dieser Kammern solle durch den Souverän aus fest bestimmten Kategorien ernannt und die andere von der Nation selbst gewählt werden. Unwahr sei die Behauptung, seine (Chambord's) Politik differire mit den Wünschen des Landes, er wolle nichts als die oberste Gewalt versöhnlich aber stark sehen. Frankreich wünsche ebenso wie er die traditionelle Monarchie. Diese allein könne zuverlässige und dauerhafte Alliancen gewähren. Er wünsche in den Nationsvertretern aufmerksame Helfer und Rathgeber. Er wolle keinen unfruchtbaren parlamentarischen Kampf, woraus der Souverain doch nur geschwächt und ohnmächtig hervorgehe. Das Wort: „Der König herrscht aber regiert nicht!" zurückweisend, fühle er sich in vollstem Einvernehmen mit großer Mehrheit des französischen Volkes (sic!), welches die parlamentarischen Diskussionen gar nicht verstehe, und von wissentlichen Unwahrheiten ermüdet sei. Das Manifest schließt: Franzosen! ich bin bereit, Frankreich mit meinem Hause wieder zu vereinigen, ich bin aufrichtig loyal. (!) Sammelt Euch vertrauensvoll um mich! Lasset die Spaltungen, denkt an das schwergeprüfte Vaterland, die Zeit ist da, dasselbe seinem durch Jahrhunderte angestammten Königshause zurückzugeben, dasselbe wird ihm Sicherheit, Würde, Größe, kurz alle Begleiter der gesegneten Freiheiten zurückverschaffen, die es ohne das Königthum nie erlangen wird. Es ist ein mühseliges Werk, aber mit Gottes Hilfe können wir es vollenden. Möge Jeder in seinem Gewissen die Verantwortung abwägen für die Zustände der Gegenwart, und sich das strenge Urtheil der Geschichte vor Augen halten.

Das Manifest berührt die Fahnenfrage nicht.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 3. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli und pr. August-September $25\frac{1}{2}$, pr. September-Oktober $24\frac{3}{4}$. Weizen pr. Juli 90. Roggen pr. Juli $61\frac{1}{2}$, pr. September-Oktober $56\frac{3}{4}$, pr. Oktober-November 56. Rüböl pr. Juli und pr. September-Oktober $19\frac{2}{3}$. Zink fest. — Wetter: heiß.

Hamburg, 3. Juli, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine flau. Roggen loko behauptet, auf Termine still. Weizen 216-pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 243 B., 242 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 240 B., 239 G., pr. August-September 1000 Klio netto 238 B., 236 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 233 B., 231 G., pr. Oktcber-November 1000 Kilo netto 231 B., 230 G. Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 182 B., 182 G., 181 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 176 B., 175 G., pr. August-September 1000 Kilo netto $172\frac{1}{2}$ B., $171\frac{1}{2}$ G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 171 B., 169 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 170 B., 169 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl matt, loko und pr. Okt. 200 Pfd. 61. Spiritus fest, pr. Juli-August 55, pr. August-September 56, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 57. Kaffee sehr ruhig; geringer Umsatz. Petroleum still, Standard white loko 10, 90 B., 10, 70 G., pr. Juli 10, 70 G., pr. August-Dezember 11, 40 G. — Wetter: heiß.

Köln, 3. Juli, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Heiß. Weizen weichend, hiesiger loko 9, 15, fremder 8, 20, pr. Juli 8, $9\frac{1}{2}$, pr. November 7, 13. Roggen niedriger, fremder loko 6, 15 a 6, 5, pr. Juli 5, 21, pr. November 5, 16. Rüböl matt, loko $11\frac{1}{10}$, pr. Oktober $11\frac{1}{10}$, pr. Mai 1875 $11\frac{11}{20}$. Leinöl loko $11\frac{1}{4}$.

London, 3. Juli. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26,950, Gerste 11,670, Hafer 30,040 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Verkehr zu weichenden Preisen. Weißer englischer Weizen 62—66, rother 59—62, hiesiges Mehl 43—54 Sh. Weizenvorrath in London 117,878.— Wetter: heiß.

Liverpool, 2. Juli, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 15,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Stetig. Surrats ruhig, amerik. schwimmend schwach.

Middling Orleans $8\frac{3}{16}$, middling amerikan. $8\frac{1}{4}$, fair Dhollerah $5\frac{5}{16}$, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah $4\frac{3}{4}$, middling Dhollerah $4\frac{1}{2}$, fair Bengal $4\frac{1}{2}$, fair Broach $5\frac{3}{8}$, New fair Domra $5\frac{1}{2}$, good fair Domra $5\frac{13}{16}$, fair Madras $5\frac{1}{8}$, fair Pernam $8\frac{1}{4}$, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary September-Okober-Lieferung $8\frac{3}{8}$, Juni-Lieferung $8\frac{1}{8}$, d.

Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 586,000, do. davon amerikanische 80,000 Ballen.

Amsterdam, 3. Juli, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreide-Markt) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr. November 325. Roggen loko höher, pr. Juli 210, pr. Oktober 207. Rüböl loko $34\frac{1}{2}$, pr. Herbst $35\frac{1}{2}$, pr. Mai 37. — Wetter: —

Antwerpen, 3. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen weichend, dänischer $35\frac{1}{2}$. Rog-

gen ruhig, Odessa 21¼. Hafer unverändert. Gerste behauptet, Odessa 22. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko pr. Juli u. pr. August 27 B., pr. September 29 B, pr. September-Dezember 30 bz. u. B. Matt.

Paris, 3. Juli, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen ruhig, pr. Juli 35, 00, pr. September-Oktober 30, 75. Mehl behaupt., pr. Juli 81, 25, pr. September-Dezember 67, 50, pr. November-Februar 65, 50. Rüböl ruhig, pr. Juli 82, 75, pr. August 83, 25, pr. September-Dezember 85, 00. Spiritus behauptet, pr. Juli 66, 75. — Wetter: heiß.

Manchester, 3. Juli, Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅜, 12r Water Taylor 10¼. 20r Water Micholls 12. 30r Water Gidlow 12¾. 30r Water Clayton 13¾. 40r Mule Mayoll 12½. 40r Medio Wilkinson 14. 36r Warpcop Qualität Rowland 13¾. 40r Double Weston 14. 60r Double Weston 16½. Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 120. Markt etwas fester.

Berlin, 3. Juli. Wind: O. Barometer 28, 5. Thermometer früh + 18°. Witterung: Heiß.

Roggen hat am heutigen Markte fernere nicht unwesentliche Rückschritte im Werthe gemacht. Die Kauflust hielt sehr zurück; durch beträchtliche Konzessionen, welche Verkäufer machten, ist ein belebter Umsatz auf Termine erzielt worden. Mit Waare geht es leidlich gut; die ermäßigten Preise rufen stärkeren Begehr hervor. Versendungen werden wieder eifriger betrieben. Gekündigt 16,000 Ctr. Kündigungspreis 57¾ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl matt. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 9 Rt. 4½ Sgr. per 100 Kilogr. — Weizen sehr flau und ferner wesentlich gewichen. Das Angebot ist auch heute der Kauflust weit überlegen gewesen. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 83¾ Rt. per 1000 Kilgr. — Hafer loko kaum preishaltend, Termine ziemlich fest. — Rüböl war sehr flau und ist zu rückgängigen Preisen verkauft worden. — Spiritus ist bei mäßigem Umsatz ferner im Werthe gestiegen. Die Zurückhaltung des Angebots erschwert den Umsatz. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 26 Rt. 6 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—92 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 84—83 bz., Juli-August 81½—80 bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 76¼—75¾ bz., Okt.-Nov. 75¼—74¾ bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 58—71½ Rt. nach Qual. gef., russischer 57—58½ ab Bahn und Kahn, inländ. 69—71 ab Bahn bz., per diesen Monat 57⅞—58¼—57½ bz., Juli-August 56¼—56⅜—55⅝ bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 56¼—⅜—55⅝ bz., Nov.-Dez. 56—⅜—55⅝ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57—73 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpeuß. 58—69, pomm. 69—72½ ab Bahn bz., per diesen Monat 62¾—⅝ bz., Juli-August 58¾—⅞ bz., Sept.-Okt. 55—55½ bz., Okt.-Novbr. 54 bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 63—66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen, Winter- —. — Leinöl loko per 100 Kilgr ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 19 1/12 Rt., mit Faß 19½ Rt. bz., per diesen Monat 19 7/12—½ bz., Juli-August do., Sept.-Oktbr. 20⅜—20 Sgr. bz., Okt.-Nov. 20 7/12—¼ bz., Nov.-Dez. 20⅜—5/12 bz. — — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 8 Rt. bz., per diesen Monat 8 bz., Juli-August do., Sept.-Okt. 8⅙—⅛ bz., Okt.-Nov. 8⅓ bz., Nov.-Dez. 8½ bz. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 26 Rt. 18—13 Sgr. bz., ab Speicher 26 Rt. 15 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 26—26 Rt. 7—2 Sgr. bz., Juli-August do., August-Sept. 25 Rt. 20—28—23 Sgr. bz., Sept.-Oktober 24 Rt. 2—9—2 Sgr. bz., Okt.-Nov 22 Rt. 15—17—15 Sgr. bz., Nov.-Dez. 21 Rt. 20—24—20 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11¾—11 1/12, Nr. 0 u. 1 10¾—10 1/12 Rt. Roggenmehl Nr. 0 9 11/12—9⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 9 1/12—8 7/12 Rt. per 100 Kilgr, Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 4 Sgr. bz., Juli-August 9 Rt. ½ Sgr. bis 9 Rt. bz., August-Sept. 8 R. 29 Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 Rt. 27—26 Sgr. bz., Okt.-Novbr. 8 Rt. 21½ Sgr. bz.

(B. u. H.-Z.

Breslau, 3. Juli.

Freiburger 100. do. junge 94½. Oberschlesische 160. R.-Oder-Ufer-St.-A. 118¼. do. do. Prioritäten 117¼. Franzosen 187½. Lombarden 82. Italiener —. Silberrente —. Rumänier 42½. Breslauer Diskontobank 78. do. Wechslerbank 70. Schles. Bankv. 105¼. Kreditaktien 131¾. Laurahütte 125½ Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 90⅞. Russ. Banknoten 93⅝. Bresl. Maklerbank 80. do. Makl.-B.-Bk. 90. Prov.-Maklerb. 82. Schles. Vereinsbank 90½. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 90½, neue russische Anleihe —, Ungar-Loose.

Spekulationswerthe fest und belebt, Bahnen höher, Banken theilweise besser, österr. Fonds u. Prioritäten beliebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 229¾, Franzosen 327¾, Lombarden 140⅞, Nordwestbahn —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 118¾ Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 105¼. Franzosen 328½. Böhm. Westbahn 218½. Lombarden 143½. Galizier 267. Elisabethbahn 215¼. Nordwestbahn 169¼. Kreditaktien 230½. Russ Bodenkredit —. Russen 1872 98¾. Silberrente 67⅞. Papierrente 63⅛. 1860 er Loose 103⅝. 1864 er Loose —. Amerikaner de 82 —. Deutsch-österreich. 81⅞. Berliner Bankverein —. Frankfurter Bankverein 80⅞. do. Wechslerbank 80⅛. Nationalbank 1029. Meininger Bank 101¼. Hahn'sche Effektenbank 114⅞. Kontinental 83¾. Rockford 14. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 3. Juli, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 229⅝. Franzosen 327¼. Galizier 266. Lombarden 139⅛. Nordwestbahn 169¾. Silberrente 68. Elisabethbahn — Gd. Raab-Grazer Loose —. Ungarische Loose 88¾. 1860er Loose 103⅝ G., Elbthal-Priorit. 73. Schluß fest.

Wien, 3. Juli. Der gesammte Spekulationsmarkt war sehr günstig disponirt, es fanden sehr beträchtliche Umsätze statt. Banken besonders beliebt.

[Schlußkurse.] Papierrente 69, 70. Silberrente 75, 10. 1854 er Loose 98, 70. Bankaktien 971, 00. Nordbahn 1990, —. Kreditaktien 223, 00. Franzosen 312, 00. Galizier 252, 50. Nordwestbahn 162, 50. do. Lit. B. 72, 00. London 111, 75. Paris 44, 25. Frankfurt 93, 90. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 157, 00. 1860er Loose 110, 50. Lombard. Eisenbahn 137, 75. 1864 er Loose 132, 50. Unionbank 106, 50. Anglo-Austr. 149,00. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 94. Dukaten 5, 32. Silberkoup. 105, 30. Elisabethbahn 201, 50. Ungar. Präml. 80, 20. Preußische Banknoten 1, 65⅝.

London, 3. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank flossen heute 25,000 Pfd. Sterl.

6proz. ungar. Schatzbonds 88½.

Konsols 92¾. Italien. 5prozent. Rente 65⅛. Lombarden 12 3/16. 5proz. Russen de 1871 101½. 5proz. Russen de 1872 100⅝. Silber 58⅝ Türk. Anleihe de 1865 45⅝. 6proz. Türken de 1869 52½. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 103¾. Oesterreich. Silberrente 66½. Oesterreich. Papierrente 63.

Wechselnotirungen: Berlin 5, 26. Hamburg 3 Monat 20, 58. Frankfurt a. M. 119⅝. Wien 11, 42. Paris 25, 47. Petersburg 32⅝.

Paris, 2. Juli, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 69, 87½. Anleihe de 1872 96, 22½. Italiener 67, 90. Franzosen 723, 75. Lombarden 307, 50. Türken 45, 90.

Paris, 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 59, 85. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 96, 20. Ital. 5proz. Rente 67, 75. Italien. Tabaksaktien —, —. Franzosen (gestemp.) 721, 25. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 306, 25. Lombard. Prioritäten 242, 00. Türken de 1865 45, 80. Türken de 1869 265, 00. Türkenloose 106, 00. Goldagio —.

Newyork, 2. Juli, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 10¾, niedrigste 10½. Wechsel auf London in Gold 4 D. 88½ C. Goldagio 10⅝. 5/20 Bonds de 1885 117¾. do. neue 5proz. fundirte 113¾. Bonds de 1887 117½. Erie-Bahn 31⅝. Central-Pacific 90½. Baumwolle in New-York 17⅝. Baumwolle in New-Orleans 16⅞. Mehl 6 D. 15 C. Raffin. Petroleum in Newyork 12½. do. do. Philadelphia 12½. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 41 C. Kaffee 20¾. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅝. Getreidefracht 10.

Berlin, 3. Juli. Der heutigen Börse eignete eine ähnlich feste Haltung wie ihrer letzten Vorgängerin, die aber diesmal schon bei Eröffnung deutlich hervortrat und abgesehen von den allerdings günstigen Notirungen der auswärtigen Börsenplätze sich aus der zuversichtlicheren Stimmung der Spekulation heraus entwickelte. In der zweiten Börsenhälfte trat dann eine mäßige Abschwächung ein, doch konnten die Course zumeist höher als gestern schließen. Der Kapitalsmarkt bewahrt seine recht feste Haltung ziemlich unverändert. Auch die geschäftliche Thätigkeit hatte an Ausdehnung heute etwas gewonnen, ohne daß man dem Verkehr den Charakter animirt zuerkennen könnte; doch fanden auch abgesehen von den leitenden Spekulationswerthen und Anlagepapieren mehrfach größere Abschlüsse statt.

Der Geldmarkt fängt wieder an sich günstiger zu gestalten; Geld war wiederum williger, und im Privatwechselverkehr waren feinste Briefe mit 3pCt. zu lassen, zu welchem Zinssatz auch tägliches Geld zu haben war.

Von den österreichischen Spekulationssachen waren Kreditaktien steigend und ziemlich belebt; Franzosen recht fest, aber ruhiger, Lombarden nach festen Beginn angeboten und stark weichend.

Von andern Werthen des internationalen Gebiets müssen die fremden Fonds als vorwiegend fest und ruhig bezeichnet werden; etwas besser wurden Türken, Italiener wollten etwas nachgeben, gingen aber wie erstere ziemlich lebhaft um. Dagegen blieben russische Anleihen und Amerikaner vernachlässigt, während russische Bodenkredit-Pfandbriefe auch heute gute Nachfrage erfuhren.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe zeigten ziemlich reges Geschäft bei recht fester Tendenz. Von den Prioritäten waren Preußische und Oesterreichische bevorzugt; Losowo-Sawastopol gefragt; Norwegische Anleihe notirte unverändert 99½ bez. u. Gd.

Auf dem Eisenbahnmarkt kam heute verhältnißmäßig lebhafter Verkehr für schwere Werthe zur Entwickelung, während leichte Aktien zwar gut behauptet aber still blieben. Von den ersteren sind unter den inländischen Köln-Minden, Berlin-Anhalter, Berlin-Potsdam, Magdeburg-Halberstadt ꝛc. als steigend und belebt zu erwähnen, Rheinische waren fest und gleichfalls lebhaft. Außerdem sind Bergisch-Märkische, Berliner Nordbahnen und Berlin-Görlitzer als ziemlich belebt hervorzuheben.

Von den fremden Werthen dieser Gattung nennen wir Galizier und Nordwestbahn als belebt und steigend; während österreichische Nebenbahnen im Uebrigen ruhig blieben. Rumänier waren behauptet und wenig lebhaft, Russische Staatsbahn-Aktien gefragt.

Banken und Industriepapiere zeigten eine unverändert ruhige Haltung bei behaupteten Coursen, deren spekulative Devise und namentlich Diskonto-Kommandit-Antheile, Dortmunder Union und Laurahütte waren steigend und ziemlich belebt.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 3 Juli 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106 bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100⅛ bz
Staatsschuldscheine	3½	94 bz
Präm.St.Anl 1855	3½	126⅝ bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72½ G
Kur-u.Neum.Schld	3½	94 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	100⅜ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	89¾ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100¼ bz G
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102 bz
do.	5	105¼ bz
Kur- u. Neum.	3½	86½ bz
do. do.	4	96½ bz G
do. neue	4½	103¾ bz
Ostpreußische	3½	88⅜ bz
do. do.	4	98⅛ bz G
do. do.	4½	103 G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	86⅛ bz
do. neue	4	96½ bz
Posensche neu	4	95⅝ bz G
Schlesische	3½	— —
Westpreußische	3½	86¼ bz
do. do.	4	97¼ bz G
do. Neuland.	4	97 G
do. do.	4½	101⅞ bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum.	4	99 bz
Pommersche	4	99 bz
Posensche	4	99 bz
Preußische	4	99 bz
Rhein-Westf.	4	99½ bz
Sächsische	4	99 bz
Schlesische	4	99 bz
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	106½ bz ll. 103¾ bz
Prß. Bd. Cred.-Hyp. Br. unkündb. I. u. II.	5	102½ bz G
Pomm. Hyp. Pr. B.	5	103⅝ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103¼ bz
Anhalt. Rentenbr.	4	96½ bz G
Meininger Loose	—	4½
Mein. Hyp. Pfd. Br.	4	100½ bz G
Hamb. Pr. A. v. 1866	3	54 B
Oldenburger Loose	3	40⅞ bz
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101½ bz
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	114⅜ G
Neuebad. 35fl. Loose	—	40½ G
Badische St.-Anl.	4½	104⅛ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	116⅝ B
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	23 bz
Dess. St.-Präm.-A	3½	109 bz
Lübecker do.	3½	54¼ bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	88 bz B kl.—
Köln-MindenerPA	3½	99 bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104⅛ bz B
do. do. 1882 gek	6	97⅛ G
do. do. 1885	6	103½ bz G
Newyork. Stadtanl	7	97 bz B
do. Goldanleih.	6	97½ bz
Finn. 10 Thlr Loose	—	11½ B
Italienische Anl.	5	66½ bz G
do. Tabaks-Obl.	6	99⅜ bz G
do. do. Act. 70%	6	634 bz B
Oester. Pap.-Rente	4½	63¼ bz
do. Silberrente	4½	68 bz
do. 250fl Pr. Obl	4	100½ bz G
do. 100fl. Kred. L.	—	107½ bz G
do. Loose 1860	5	103¾ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	90½ etw bz G
do. Bodenkr.-G.	5	86 G
Poln. Schatz-Obl.	4	86⅛ bz G
do. Cert. A. 300fl.	5	95 G
do. Pfdbr. III. Em.	4	80⅛ G
do. Part. O. 500fl	4	109 bz G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	68 bz B
Raab-Grazer Loose	4	79¾ bz G
Franz. Anl. 71. 72.	5	— —
Bukar. 20Fres. Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	— — [F] kl. 104
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	88⅞ bz
do. Nicolai-Obl.	4	84⅝ B
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	101½ G
do. " "	3	70¾ G
do. " " v. 70	5	103⅜ G
do. " " v. 71	5	101½ bz G
do. 5. Stiegl. Anl	5	84⅝ bz G
do. 6. " "	5	93½ bz
do. Präm.-Anl. de 64	5	150¼ B
do. " " 66	5	147⅜ G
Türk. Anleihe 1865	5	44⅝ bz
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	52½ B
do. Loose (vollg.)	3	106 etw bz B
Ungarische Loose	—	51 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	54 bz G
Barmer Bankverein	5	83 bz G
Berg.-Märk. Bank	4	80⅜ G
Berliner Bank	4	74⅜ G
do. Bankverein	5	82 bz G
do. Kassenverein	4	274½ G
do. Handlesges.	4	117½ bz
do. Wechslerbk.	5	49⅜ bz
Bresl. Discontobk.	4	78½ G
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	67 bz B
Braunschw. Bank	4	123½ bz G
Bremer Bank	4	115½ B
Centralb. f. Hd. u. J.	5	71¾ bz G
Coburg. Kreditbank	4	75 G
Danziger Privatbk	4	118 G
Darmstädter Kred.	4	144½ bz
do. Zettelbank	4	106½ bz G
Dessauer Kreditbk.	4	106 B
Berl. Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsb.	4	80½ bz G
Disc. Command.	4	157½ bz
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5½ G
Geraer Bank	4	113 bz B
Gewb. H. Schuster	4	64⅝ bz G
Gothaer Privatbank	4	119½ B
Hannoversche Bank	4	169⅛ bz G
Königsberger V.-B	4	80½ G
Leipziger Kreditbk.	4	151⅛ bz
Luxemburger Bank	4	113 bz
Magdeb. Privatbk.	4	110¾ bz
Meininger Kreditb	4	101¾ bz
Moldauer Landesb.	4	52½ G
Norddeutsche Bank	4	138¼ B
Niederschl. Kassenv.	5	6 bz G
Ostdeutsche Bank	4	71¾ etw bz G
do. Produktenb.	4	18 bz B
Oesterr. Kreditbank	5	132½ bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Posener Prov.-Bk.	4	111 bz B
do. Prov.-Wechs. B.	4	1½ bz
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	91 G
do. Bankantheile	4½	177½ bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	122 bz
Rostocker Bank	4	115 bz B
Sächsische Bank	4	145½ etw bz B
Schles. Bankverein	4	106 G
Thüringer Bank	4	101 bz G
Weimarische Bank	4	98¾ etw bz B
Prß. Hyp. Vers 25%	4	123½ B

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93 bz B
do. II. Em.	5	99¾ G
do. III. Em.	5	99¾ G
Bergisch-Märkische	4½	100⅜ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100 G
III. Ser 3½ v. St. g.	3½	85½ B
do. Lit. B.	3½	85½ G
do. IV. Ser.	4½	100 G
do. V. Ser.	4½	100½ B
do. VI. Ser.	4½	100 G
do. Düsseld.-Elbf.	4	92 B
do. II. Ser.	4½	99½ G
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	100½ B
do. (Nordbahn)	5	102½ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	101½ B
do. Lit. B.	4½	101½ B
Berlin-Görlitzer	5	103¾ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94 B
do. Lit. C.	4	93½ bz G
Berl.-Stett. II. Em.	4	94 bz
do. III. Em.	4	94 bz
do. IV. S. v. St. g.	4½	102½ bz G
do. VI. Ser. do.	4	93½ bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅛ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	100⅞ G
do. II. Em.	5	104 G
do. do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
Köln-Mind. do.	4½	100⅞ G
do. IV. u. V. Em.	4	93 bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	98½ G
Märkisch-Posener	5	102½ B
Magdeb.-Halberst.	4½	— —
do. do. 1865	4½	100¾ bz G
do. do.	5	— —
do. Wittenb.	3	73 B
Niederschl.-Märk.	4	97¾ G
do. II. S. a 62½ thlr.	4	96 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	97¾ G
do. con. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb	5	80⅜ bz G
Oberschl. Lit. A. C. D	4	93⅝ G
do. Lit. B. E.	3½	86 G
do. Lit. F. G. H	4½	101½ B
do. Em. v. 1869	5	103¼ bz G
Brieg-Neisse	4½	— —
Kosel-Oderberg	4	94½ G
do. III. Em.	4½	103¾ B
Oesterr.-Franz.-St.	3	315 G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	245⅛ bz
do. Lomb. Bons	6	100½ G
do. do. de 1875	6	101⅛ G
do. do. de 1876	6	102 G
do. do. de 1877/8	6	103¾ B
Ostpreuß. Südbahn	5	101½ B
Rechte Oder-Ufer I	5	102¾ bz G
Rhein. Pr.-Oblig.	4	— —
do. v. Staate gar.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	100½ B
do. 1862, 64, 65	4½	100½ B
Rhein-Nahev. St. g.	4½	101¾ bz G
do. II. Em.	4½	101¾ bz G
Schleswig	4½	100 B
Stargard-Posen	4	93¼ G
do. II. Em.	4½	100¾ G
do. III. Em.	4½	100¾ G
Thüringer I. Ser.	4	95 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	95 G
do. IV. u. V. Ser.	4½	100¾ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	97⅝ bz B
Lemberg Czernowitz	5	73 bz
do. II. Em.	5	82½ bz G
do. III. Em.	5	76⅛ bz
Rybinsk-Bologoyer	5	90 G
Kaschau-Oderberg	5	79¾ bz B
Mähr. Grenzbahn	5	72 B
Ungar. Ostbahu	5	60 9/16 bz G
do. Nordostbahn	5	65 15/16 bz B
Oestr. Nordwestb.	5	88 bz G
Ostrau-Friedland	5	78½ G
Dux-Prag	5	37½ G
Czarkow-Azow	5	100¾ G
Jelez-Woron.	5	98 G
Kozlow-Woron.	5	100¾ G
Kursk-Charkow	5	100 bz B
Kursk-Kiew	5	100¾ G
Mosko-Rjäsan	5	100½ G
Rjäsan-Kozlow	5	100½ bz G
Schuja-Iwanow	5	99⅞ bz
Warschau-Terespol	5	96½ bz G
kleine	5	98½ G
Warschau-Wiener	5	— —
kleine	5	— —

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33½ bz G
Altona-Kieler	5	109⅜ bz
Amsterdam-Rotterd	4	104⅛ bz
Bergisch-Märkische	4	86½ bz
Berlin-Anhalt	4	145½ bz G
Berlin-Görlitz	4	79⅛ bz
do. Stammpr.	5	100½ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	52⅝ G
Brest-Kiew	5	45 bz G
Breslau-Warsch. St	5	38 G
Berlin-Hamburg	4	178½ bz G
Berlin-Potsd.-Mg.	4	101⅛ bz G
Berlin-Stettin	4	147½ bz
Böhm. Westbahn	5	93⅛ etw bz G
Brest-Grajewo	5	30 bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	100½ G
Köln-Minden	4	124⅜ bz
do. Lit. B	5	107 bz G
Crefeld Kr. Kempen	5	3½ bz
Galiz. Carl-Ludw.	5	114½ bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	31⅜ bz
do. Stammpr.	5	52½ G
Hannover-Altenb.	5	31 B
Löbau-Zittau	3½	91 bz B
Lüttich-Limburg	4	18½ bz G
Ludwigshafen-Bexb	4	180½ bz
Kronprinz-Rudolph	5	69⅜ bz
Märkisch-Posen	4	39⅛ bz
do. St.-Prior.	5	72 G
Magdeburg-Halb.	4	107½ bz B
do. Stammpr. B.	3½	77 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	256¾ bz
do. Litt. B.	4	94½ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	135½ bz
Münster-Hammer	4	99½ B
Niederschl. Märk.	4	99½ B
Nordh. Erf. gar.	4	57½ bz
do. Stammpr.	5	50 etw bz B
Oberhess. v. St. gar.	3½	77½ bz B
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	159⅛ etw bz B
do. Litt. B.	3½	144½ B
Oest. Franz. Staatsb.	5	187⅛ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	82½ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	39 bz G
do. Stammpr.	5	75 bz G
Rechte Oderuferb.	5	117½ bz G
do. Stammpr.	5	117½ bz B
Reichenberg-Pard.	4½	67½ bz B
Rheinische	4	133⅝ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93½ bz G
Rhein-Nahebahn	4	23½ bz B
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	102½ etw bz B
Stargard-Posen	4½	101⅜ G
Rum. Eisenbahn	5	42½ bz G
Schweizer Westb.	4	26½ bz G
do. Union	4	13 bz G
Thüringer	4	120 bz
do. B. gar.	4	91⅜ bz
Tamines Landen	4	8½ bz G
Warschau-Wiener	5	86½ bz G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	110⅛ bz G
Sovereigns	—	6 23⅛ bz
Napoleonsdor	—	5 11½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	465¼ B
Dollars	—	1 11⅛ G
Fremde Noten	—	99⅞ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99 11/12 G
Oesterr. Silberguld.	—	95½ bz
Oesterr. Banknoten	—	90 11/16 bz
Russische do.	—	93 11/16 bz

Wechsel-Kurse vom 3 Juli

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	142½ bz
do. do. 2 M.	3½	141⅝ G
London 1 Lstr. 8 T.	2½	6. 23⅜ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	80 11/16 bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	80⅜ G
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80 5/12 G
Wien 150 fl. 8 T.	5	90⅛ bz
do. do. 2 M.	5	90 1/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	93½ bz
do. do. 3 M.	6	92 7/12 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	93½ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuervers.-Ges.	—	2385 G
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	310 G
Köln. F.-Vers.-Ges.	—	1850 G
Magdeb. " "		859 B
Stett. Nat. F.-V.-G	—	230 B
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	654 G
Magd. Lebensv. Ges	—	94 G
Berl. Hagelvers. G.	—	120 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	121 G
Berl. Papierfabrik	—	43 G
Berliner Aquarium	—	81 G
do. Zentral-Heiz	—	85½ bz
do. Cichorienfab.	—	100 bz B
do. Braue. Tivoli	—	97⅜ bz
Brauerei Moabit	—	69 bz G
Berl. Bockbrauerei	—	72½ G
Brauer. Patzenhofer	—	111½ bz
Brauerei (Wiesner)	—	28½ B
Masch.-Fab. (Lincke)	—	46½ G
Fabrik Schering	—	46½ G
Erdmannsd. Spinn.	—	59½ bz G
Egells Masch.-Fabr.	—	28½ bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	11½ G
Fonrobert, Gutta-P	—	48⅜ G
Freund, Masch.-Fab.	—	79½ bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	81½ bz B
Kön. u. Laurahütte	—	126 bz B
Nordd. Papierfabrik	—	52 G
Stobwas. Lampenf.	—	47½ bz
Königsberg. Vulcan	—	36 B
Leinenfabr. Kramsta	—	95½ B
Redenhütte	—	33½ B
Bau-Gesellsch. Pleßner	—	6½ bz G
...arienhütte	—	60½ bz G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.